

Dem Wolf auf der Spur

Fünfter Jahrgang der Gesamtschule Osterholz-Scharmbeck erkundet die Lebensweise und Heimat der Raubtiere



Die Fünftklässler der Integrierten Gesamtschule in einem Sitzkreis: Neben dem Wolf stellt ihnen Corinna Ahrensfeld von der Biologischen Station Osterholz (Dritte von rechts) zunächst auch andere europäische Raubtiere wie den Bären oder den Luchs vor.

FOTO: CHRISTIAN KOSAK

VON JUDITH KÖGLER

Osterholz-Scharmbeck. Was ist typisch für einen Wolf? Dieser Frage geht der fünfte Jahrgang der Integrierten Gesamtschule Osterholz-Scharmbeck an vier Projekttagen unter dem Motto „Den Wölfen auf der Spur“ nach. Das Wolf-Projekt leitet die Biologische Station Osterholz (Bios), die dafür zu Gast in der Schule in Buschhausen ist.

„Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler aufzuklären und so Vorurteilen gegenüber Wölfen entgegenzuwirken. Außerdem soll bei den Kindern das Interesse am Thema Wolf geweckt werden, denn nicht zuletzt kommt das Tier auch hier in der Gegend vor“, sagt Corinna Ahrensfeld, die als Umweltpädagogin der Bios die Projekttage begleitet. Dazu sollen die Fünftklässler an unterschiedlichen Stationen etwas über die Biologie der Tiere und ihren Lebensraum erfahren. Als Erstes geht es in den Sitzkreis. In dessen Mitte befinden sich eine große Europa-Karte und kleine Tierfiguren.

Willkommene Abwechslung

„Wir starten am Anfang immer mit einem Vergleich zwischen drei Großraubtieren – dem Bären, dem Luchs und dem Wolf“, er-

läutert Ahrensfeld den Aufbau des Lernraumes. Auf Letzteren werde im Verlauf der Projektstage dann der Fokus gelegt. Die Kinder des fünften Jahrgangs lernen an diesem Tag also nicht nur den Wolf, sondern auch andere europäische Räuber kennen. Dementsprechend haben sie die kleinen Figuren je nach Vorkommen den Ländern zugeteilt. Auf dem Kartenumriss von Deutschland sind der Luchs und der Wolf platziert. Es veranschauliche die Bedeutung der Thematik, die durch die Rückkehr der Wölfe in Niedersachsen seit einigen Jahren wieder zugenommen habe. Auch deshalb seien die Projektstage laut Ahrensfeld möglichst interaktiv gestaltet, damit die Schüler „anhand sinnlicher Erfahrungen“ und „ihres eigenen Handelns“ die Inhalte besser verstehen.

Wie Schulleiterin Margarete Kloppenborg berichtet, sei das Wolf-Projekt ein Teil jener Aktivitäten, die die Integrierte Gesamtschule in diesem Schuljahr mit der Bios aufgenommen habe. So beschäftigte sich beispielsweise der achte Jahrgang an vier Thementagen mit Experimenten zum Thema Moor und Klimaschutz. „Solche Projekte bieten den Schülerinnen und Schülern eine Abwechslung von normalen Schulalltag, deshalb sind Kooperation wie diese auch so

wichtig“, sagt sie. Seit vielen Jahren sei die Gesamtschule schon Mitglied im Verein Bios, die feste Zusammenarbeit habe allerdings Thilo Eickhorst etabliert. Eickhorst ist selbst Lehrer an der IGS und hat als Fachbereichsleiter für Naturwissenschaften die Inhalte mit der Bios abgestimmt.

Interaktives Lernen

Für die Kinder geht es nach dem gemeinsamen Sitzkreis in drei Arbeitsgruppen weiter: Die Luchs-, die Bären- und die Wolfsgruppe, in denen sie sich nochmals genauer mit den einzelnen Raubtieren befassen können. Als Material dienen ihnen diverse Exponate wie ein Wolfsskelett und die Trittsiegel der Tiere. Außerdem stehen ihnen verschiedene Plakate und Arbeitsblätter zu Verfügung, die allesamt aufmerksam begutachtet werden. Einige Mädchen und Jungen in der Wolfsgruppe messen Pfotenabdrücke aus, andere ordnen den Tagesablauf eines Wolfes. Wiederum andere gehen der Fragen nach, was der Wolf frisst und wie das Tier eigentlich aussieht. Schnell haben die Schülerinnen und Schüler Ergebnisse parat: In der Dämmerung gehe das Tier auf die Pirsch, er sei zwischen 60 und 90 Zentimeter groß und wiege bis zu 50 Kilogramm, das Fell habe eine

grau-braune, seine Augen eine hell-gelbe Farbe.

Neben Aussehen und Lebensweise des Wolfes sollen die Fünftklässler aber auch erfahren, dass es Konflikte mit ihm gebe. „Der Wolf ist sicherlich auch mit Vorurteilen behaftet, Menschen hegen Ängste“, betont Corinna Ahrensfeld. Denn unumstritten bleibe, dass der Wolf durchaus Nutztiere reiße. Man müsse sich als Gesellschaft also fragen, wie man damit umgehe und wie man den Nutztierhaltern helfen könne. Das wolle man den Kindern ebenso vermitteln.

Der Wolf ist ein Leichtgewicht

„Wir wussten vorher wenig über den Wolf. Nur, dass er ein Raubtier ist“, stellt ein Schüler fest. „Was ist denn eure Hauptkenntnis?“, fragt Schulleiterin Kloppenborg die Wolfsgruppe. „Dass der Wolf vom Gewicht doch so leicht ist“, antwortet ein anderer Junge. Im Verlaufe der Projektwoche sollten noch weitere spannende Inhalte auf die Schülerinnen und Schüler des fünften Jahrgangs zukommen: „Als Nächstes wollen wir den Wolf mit dem Hund vergleichen“, sagt Ahrensfeld. Immerhin stamme der sogenannte beste Freund des Menschen von dem Raubtier ab.